

Farbe ist seine neue Herausforderung

Christian Megert stellt in der Galerie Christine Hölz aus.

VON BARBARA STEINGIESSER

„Neue Objekte“ ist die große Christian-Megert-Ausstellung schlicht betitelt, die Christine Hölz in ihrer Galerie in den Schwanenhöfen zeigt. Gewiss, die rund 40 Arbeiten aus Spiegelscherben und farbigen Scheiben stammen alle aus den Jahren 2000 bis 2014, doch das Wörtchen „neu“ bedeutet bei Megert stets auch „innovativ“.

Bereits 1961 schrieb der Künstler, der 1936 in Bern geboren wurde und seit 1973 in Düsseldorf lebt, sein Manifest „Ein neuer Raum“. Er und seine Künstlerfreunde aus dem Umkreis der Gruppe Zero waren damals der Ansicht, dass man, nachdem Lucio Fontana die Leinwand perforiert und zerschnitten hatte, keine herkömmlichen Bilder mehr malen könne. Sein persönlicher Weg heraus aus der informellen Malerei war der Spiegel. „Wenn Sie einen Spiegel gegen einen Spiegel halten“, heißt es im Manifest, „finden Sie einen Raum ohne Ende und Grenzen, einen Raum mit unbeschränkten Möglichkeiten, einen metaphysischen Raum.“

Megert, der ursprünglich Architekt hatte werden wollen, befasst sich als Künstler (und von 1976 bis 2002 als Professor für „Integration Bildende Kunst und Architektur“ an der Kunstakademie Düsseldorf) nicht mit realen, sondern mit fiktiven Räumen, die durch Spiegelung vor dem Auge erscheinen. Bestanden seine früheren Objekte vor allem aus Spiegeln und weißen Flächen, ist Megerts neue Herausforderung die Farbe. In seriell nebeneinander platzierten Plexiglaskästen hat er präzise ausgeschnittene Spiegelscherben und farbige Plättchen in unterschiedlichen Winkeln zum



Spiegel sind das künstlerische Markenzeichen des Zero-Künstlers Christian Megert. Neuerdings erst sind seine Spiegelarbeiten auch farbig.

FOTO: BARBARA STEINGIESSER

Hintergrund angeordnet. So entstehen Reliefs aus geometrischen und freien Formen, die durch Reflexion der verschieden gefärbten Vorder- und Rückseiten immer neue Durchblicke ermöglichen, wenn der Betrachter sich im Raum bewegt. Konstruiert und spielerisch zugleich. Auch diese neuesten Arbeiten scheinen der Idee nach bereits im Manifest angelegt zu sein, in dem vom Raum die Rede ist „der fröhlich voller Vitalität, voller Farbe und Bewegung ist, gleichzeitig ruhig zur Besinnung mahnt“. Scherben bringen Glück. Arbeiten von Christian Megert wurden gerade in der großen Zero-Schau im Guggenheim Museum in New York gezeigt und werden im Anschluss auch in Berlin und Amsterdam zu sehen sein.

Ausstellung Christian Megert – Neue Objekte. Galerie Christine Hölz, Erkrather Str. 228; bis 28. März, Di.-Fr. 12-18 Uhr, Sa. 12-16 Uhr. Preise: 3.095 bis 64.260 Euro.